

# 50 Jahre Sektion »Aus-, Fort- und Weiterbildung«

Die Sektion »Aus-, Fort- und Weiterbildung« (AFW) wurde 1970 als Sektion »Ausbildung in Psychologie« gegründet. Im Rahmen der 13. Tagung für Psychologiedidaktik und Evaluation, die im Mai 2020 in Salzburg geplant war, wollten wir den 50. Geburtstag feiern. COVID-19 hat das nicht zugelassen; wann wir ein Fest in entspannter Atmosphäre nachholen können, ist nicht abzusehen. Wir möchten die Mitglieder des BDP deshalb hier zunächst über die Geschichte der Sektion und ihre wichtigsten Arbeitsgebiete informieren. Einige Kolleginnen und Kollegen haben uns Geburtstagsgrüße geschickt; Zitate daraus sind in den Text eingeflochten.

## Zeiten des Aufbruchs

Die Sektion wurde in einer Zeit gegründet, in der an den deutschen Hochschulen einiges in Bewegung kam. Die Ordinarien-Universität wandelte sich zur Gruppen-Universität, die Zahl der Studierenden wuchs, die Einheit von Forschung und Lehre konnte nicht mehr dadurch gesichert werden, dass Professorinnen und Professoren ihre Erkenntnisse an kleine Studierendengruppen, ihre »Schüler«, weitergaben.

Im Fach Psychologie wuchs die Zahl der Studierenden besonders stark. Die Institute wurden ausgebaut, zunächst meist mit zeitlich befristeten Stellen für frisch Diplomierte, zugeordnet den wenigen Professuren, die überwiegend Grundlagenfächer vertraten. Ihre Aufgaben waren Mitarbeit an Forschungsprojekten – auch mit dem Ziel der eigenen Qualifikation – und Übernahme von Lehraufgaben, v. a. in der Grundausbildung. Didaktik kam an Universitäten bis dahin allenfalls in Lehramtsstudiengängen vor, die jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten sich nur an Erfahrungen aus ihrem eigenen Studium orientieren. Es gab keine gemeinsame Interessenvertretung der Lehrenden; nach dem Diplom konnte man Mitglied des BDP, aber erst nach der Promotion Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGfP, heute DGPs) werden.

## Gründung der Sektion

Am 9. Januar 1970 trafen sich auf Initiative der Professoren Joachim Franke und Carl Graf Hoyos acht Mitglieder von DGfP und BDP (Josefa Zoltobrocki, K. Eyferth,

J. Franke, H. Franke, C. Graf Hoyos, G. A. Lienert, K.-H. Stäcker, und E. Zahn) in Nürnberg, um die Gründung einer BDP-Sektion »Ausbildung in Psychologie« vorzubereiten. In einem Rundschreiben wurden alle Ausbildungsinstitute darüber informiert und um Benennung von Kontaktleuten gebeten: *»Vorgeschichte: Für die Ausbildungsfragen besteht kein institutionalisiertes repräsentatives Gremium. Die [...] DGfPs kann sich den damit zusammenhängenden Fragen nicht voll widmen, weil sie sich nicht als »nationale« Gesellschaft versteht und weil ein Teil der in der Ausbildung tätigen Kollegen in der Gesellschaft nicht vertreten ist. Deshalb sollte versucht werden, im BDP eine Sektion zu organisieren, die sich einerseits Ausbildungsprobleme als Aufgabe stellt, andererseits berufsständische Fragen der in der Ausbildung tätigen Kollegen vertritt. Die neue Sektion soll auch als Verhandlungspartner von anderen Organisationen und Behörden auftreten (z. B. Studentenschaft, Ministerien, Rektorenkonferenz [...]).«*

Am 25. März 1970 fand im Rahmen der 12. Tagung für experimentelle Psychologie in Braunschweig ein weiteres Treffen mit ca. 40 Personen statt. Als Aufgaben der Sektion wurden besprochen:

- *»Diskussion und Erprobung von Modellen zur Ausbildungsreform,*
- *Dokumentation und Erprobung von vorhandenen Lehrprogrammen,*
- *Einrichtung einer Zentralstelle für den Austausch von Lehrhilfsmitteln,*
- *Dokumentation von Ausbildungsschwerpunkten an den Psychologischen Instituten,*
- *Dokumentation und Förderung von Ansätzen zu einem Aufbau- und Kontaktstudium,*
- *Dokumentation der Effektivitätsprüfungen von Lehrveranstaltungen,*
- *Erkundung des Arbeitsmarktes und Dokumentation von Berufsanforderungen mit dem Ziel einer Anpassung der Ausbildung an die Forderungen der Praxis,*
- *Diskussion der Ausbildungsziele mit der Absicht, ein Aufbausystem für die Psychologen-Ausbildung zu entwickeln, das vielfältige Berufsdifferenzierungen vorbereitet.«*

Am 22. September 1970 wurde die BDP-Sektion »Ausbildung in Psychologie« im

Rahmen des Kongresses der DGfPs in Kiel mit Verabschiedung einer Geschäftsordnung und Wahl eines Vorstands gegründet. Als Sektionsleiter wurde Joachim Franke gewählt, als stellvertretender Sektionsleiter Ulrich Raatz, dazu drei Beisitzerinnen bzw. Beisitzer für verschiedene Ausbildungsfelder: Carl Graf Hoyos (Diplom-Psychologie), Eva Hoge (Lehramt) und Frau Böttner (Sozialarbeit, Heimleitung u. a.).

Seither wurden als Vorsitzende der Sektion gewählt:

- 1972 Wolfgang Schönplflug
- 1976 Bernhard Kraak
- 1978 Egon Stephan
- 1983 Peter Jacobi
- 1987 Rolf Oerter
- 1989 Günter L. Huber
- 1991 Hermann Zayer
- 1999 Sabine Kowal
- 2002 Gislinde Bovet
- 2014 Ute-Regina Roeder

## Schwerpunkte der Sektionsarbeit

Didaktik der Psychologie war und ist das Kernthema der Sektion. Eine erste (geschlossene) Arbeitstagung in Wiesbaden behandelte u. a. die Gestaltung von Kursen zur Einführung in die Psychologie und erste Erfahrungen mit Tutorenprogrammen in Bochum und Marburg. Am 19. und 20. November 1971 fand an der Universität Marburg die erste öffentliche Arbeitstagung der Sektion statt, mit 14 Vorträgen über Ausbildungsprogramme für Statistik und Psychophysiologie, aber auch Wirtschaftspsychologie, Pädagogische Psychologie und klientenzentrierte Therapie. Ein Arbeitskreis befasste sich mit der Psychologieausbildung an Pädagogischen Hochschulen.

Bis heute geht es also um Ausbildungskonzepte für Psychologie als Hauptfach, Nebenfach in anderen Hochschulstudiengängen und Ausbildungsgängen an Fach(hoch-)schulen, seit 1979 auch um Psychologie als Unterrichtsfach in der Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen.

Die Sektion veranstaltete regelmäßig Fachtagungen zur Psychologiedidaktik, u. a. im Rahmen des bis zum Jahr 2005 alle zwei Jahre vom BDP veranstalteten Kongresses für Angewandte Psychologie. 1991 wurden

z. B. beim ersten Deutschen Psychologentag in Dresden Ausbildungskonzepte aus den alten und neuen Bundesländern vorgestellt.

Seit 1996 findet alle zwei Jahre die »Fachtagung Psychologiedidaktik und Evaluation« statt, deren Beiträge jeweils zeitnah veröffentlicht werden. Obwohl die diesjährige 13. Fachtagung coronabedingt abgesagt werden musste, erscheint ein Band mit den eingereichten Manuskripten noch in diesem Jahr. Die Fachtagungen haben Generationen von Lehrenden ein Forum geboten, um von Kolleginnen und Kollegen zu lernen, eigene Ideen zu präsentieren und sich darüber intra- und interdisziplinär auszutauschen.

David Fraissl (Universität Wien): *»Ihr Eifer für die Etablierung und Weiterentwicklung der Psychologiedidaktik ist zentral für die fundierte Verbreitung von psychologischen Einsichten und Erkenntnissen. [...] Ganz persönlich muss ich noch hinzufügen, dass ich mich als angehender Dissertant auf den Tagungen herzlich aufgenommen fühlte von dieser überaus freundlichen Wissenschafts-Community.«*

Dr. Maria Tulis-Oswald (Universität Salzburg): Die Sektion hat sich u. a. zur Aufgabe gemacht, *»unterschiedliche Berufsgruppen sowie Wissenschaft und Praxis zusammenzuführen, um gemeinsam Möglichkeiten und Standards für das Lehren und Lernen von Psychologie zu entwickeln, zu evaluieren und zu hinterfragen. Eine wichtige, wenngleich nicht einfache Angelegenheit, die im deutschsprachigen Raum meines Wissens keine andere Einrichtung so ausdauernd und [...] konsequent von Anbeginn an verfolgt und dokumentiert. Danke dafür – das macht es dem Verantwortungsbewussten in der Psychologieausbildung tätigen Nachwuchs oder auch spät erleuchteten Hochschuldozent/innen wie mir einfacher, darauf aufzubauen.«*

Jun.-Prof. Dr. Michaela Zupanic (Universität Witten/Herdecke): *»Für mich persönlich ist die Sektion AFW schon seit 2003 eine verlässliche und zugleich herausfordernde Begleiterin bei der Ausrichtung meiner Forschungsinteressen. Auf den Tagungen zur Psychologiedidaktik und Evaluation gelingt es regelmäßig, in überaus konstruktiver Atmosphäre die Tradition des kritischen akademischen Diskurses über die Fächergrenzen hinweg zu bewah-*

*ren und dem Nachwuchs ein lebendiges Forum zu bieten. Die thematische Breite mit direktem Bezug zur gelebten interprofessionellen Praxis empfinde ich als sehr inspirierend.«*

Ein Ziel, das die Sektion seit den späten 1970er-Jahren in Kooperation mit der DGPs verfolgt, ist die Etablierung von Psychologie als Unterrichtsfach an allgemeinbildenden Schulen (siehe »report psychologie« 11-12/2017 sowie 3/2020). Dazu Prof. Dr. Sabine Kowal: *»Das Abenteuer, ein neues Unterrichtsfach für die Schule zu erobern: [...] Während die erste Tagung zum Thema »Psychologie-Unterricht an Gymnasien« im Jahr 1979 noch von der Stiftung Volkswagenwerk finanziert und im Auftrag der kooperativen Ausbildungskommissionen von BDP und DGPs veranstaltet wurde, hat die Sektion AFW [...] in den folgenden Jahren und bis auf den heutigen Tag die weitere Entwicklung dieses Themas tatkräftig unterstützt und zu einem wichtigen Teil ihrer Arbeit gemacht. Sie hat dadurch wesentlich dazu beigetragen, dass das Unterrichtsfach Psychologie in Deutschland in den Kanon der Schulfächer aufgenommen wurde.«*

Dabei war und ist der 1978 gegründete Verband der Psychologielehrerinnen und -lehrer ein wichtiger Kooperationspartner. Jürgen Malach: *»Als Mitglied des Vorstandes möchte ich mich im Namen des Verbandes der Psychologielehrerinnen und -lehrer dafür bedanken, dass wir vom AFW hoch qualifizierte Unterstützung bei der Entwicklung des Unterrichtsfaches Psychologie erhalten haben. [...] Für die Zukunft hoffen wir, dass die gedeihliche Zusammenarbeit weiterhin Früchte trägt, und wünschen uns einen anregenden Gedankenaustausch durch wechselseitigen Besuch der jeweiligen Tagungen.«*

#### Studienstruktur, Studien- und Ausbildungsgänge

Bei Sektionsgründung ging man noch davon aus, dass die Lehrenden die Entwicklung von Studiengängen nach fachlichen Gesichtspunkten weitgehend selbstständig vorantreiben und mit Hochschul- und Kultusverwaltungen aushandeln könnten. Das änderte sich spätestens mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Beschränkung des Hochschulzugangs (1972), mit der flächendeckenden Einführung des Numerus clausus und der zentralen Vergabe der Studienplätze ab dem Win-

tersemester 1973/1974. DGPs und BDP bildeten gemeinsam eine »Planungskommission Aus-, Fort- und Weiterbildung«, in der Sektionsmitglieder an mehreren Neufassungen der Rahmenordnung für den Diplomstudiengang Psychologie mitwirkten. Mit der Bologna-Erklärung der europäischen Kultusminister wurde 1999 die Entwicklung international vergleichbarer Studiengänge eingeleitet. Nach anfänglichem Zögern wurde auch im Fach Psychologie die Umstellung vom Diplom auf Bachelor/Master vollzogen, zuerst im Wintersemester 2002/2003 an der Ruhr-Universität Bochum.

Auf diese Entwicklungen konnte die Sektion keinen Einfluss nehmen. Umso intensiver befasste sie sich mit der Information Lehrender und Studierender über deren Auswirkungen und mit dem Ausbau der europäischen Zusammenarbeit. Carola Brücher-Albers: *»Im Bologna-Prozess [...] ergaben sich weitere Schwerpunkte in der Sektionsarbeit, z. B. die Mitwirkung am Aufbau des EUROPSY-Studienmodells der EFPA, in der NAK oder [...] in Gremien der EFPA. Nicht zuletzt und nach sorgsamer Betrachtung von Zielvorstellungen und Begründungszusammenhängen unterstützte der damalige Sektionsvorstand 2010 den Aufbau einer Psychologischen Hochschule in Berlin (PHB), die das Scientist-Practitioner-Modell der EFPA und der International Union of Psychological Science mit den Anforderungen der mit dem Bologna-Prozess verbundenen Studienprogramme verknüpfen sollte.«*

Siegfried Preiser: *»Der Sektion AFW verdanke ich eine Vielzahl an Anregungen und Kompetenzen, zunächst für meine Lehraufgaben an der Frankfurter Goethe-Universität und dann für meine Lehr- und Leitungstätigkeit an der PHB. Neben Buchpublikationen, Fachtagungen und Tagungsbänden haben die Sektion AFW und ihre Mitglieder durch vielfältige Stellungnahmen, Berichte und engagierte Beiträge zur Verbreitung psychologiedidaktischer Impulse, zu gut funktionierenden DK-Abläufen und zur Leitung des BDP beigetragen. Mit meinem persönlichen Dank und den Glückwünschen der gesamten PHB möchte ich gerne das Jubiläum der Sektion würdigen und alles Gute für das weitere Wirken zugunsten der Psychologiedidaktik in Schule, Hochschule und Weiterbildung sowie zugunsten des Berufsverbandes und der Gesellschaft insgesamt wünschen.«*

Wie bei der Entwicklung von neuen Studiengängen stieß die Sektion auch bei einer anderen Aufgabe an Grenzen. Zur Dokumentation von Ausbildungsschwerpunkten an den psychologischen Instituten, die die Kooperation zwischen den Instituten erleichtern und die Öffentlichkeit, v. a. Studieninteressierte, informieren sollte, wurde 1971 von Wolfgang Michaelis das »info Psychologie aktuell« gegründet, von 1989 bis 2003 in fünf Auflagen fortgeführt als »Studienführer Psychologie«. Darin wurde Psychologie als Studienfach (nach Maßgabe der geltenden Prüfungsordnungen) dargestellt, dazu jedes Institut mit einem Hauptfach-Studiengang in Deutschland, Österreich und der Schweiz in einem Steckbrief mit Arbeitsbereichen, Stelleninhabern, Lehrangeboten, Forschungsgebieten und Kontaktdaten. Mit zunehmender Komplexität der Studienangebote und Zulassungsverfahren wuchs nicht nur der Umfang des Studienführers, sondern auch die Zahl der Anfragen zu Studienortwahl und -wechsel, Anerkennung von Studienleistungen und -abschlüssen. Seit 2001 übernahm zunehmend das BDP-Referat Fachpolitik die Zuständigkeit für diesen Themenkomplex; heute finden sich alle relevanten Informationen im Internet.

Die Planung von Fort- und Weiterbildungsprogrammen wurde zu einer Gemeinschaftsaufgabe von BDP und DGPs, an der sich die Sektion in entsprechenden Kommissionen beteiligte. Grundsätze für die Aus-, Fort- und Weiterbildung wurden von der Sektion formuliert und als Bildungspolitisches Programm des BDP von der Delegiertenkonferenz (DK) beschlossen (erste Fassung: 1990; aktualisiert 1999 und 2013).

Da Aus-, Fort- und Weiterbildung in allen Berufsfeldern relevant ist, haben Mitglieder der Sektion stets auch Aufgaben für den Gesamtverband und entsprechende Funktionen übernommen, sei es in der DK, im Haushaltsausschuss oder im Vorstand.

Inka Saldecki-Bleck: »In meiner Zeit als DK-Vorstand (1999–2006) habe ich die Sektion in ihren An- und Beiträgen sehr sachorientiert und konstruktiv erlebt. Sie hat die wichtige Zeit des oft emotional bewegten Übergangs von der Verabschiedung des Psychotherapeutengesetzes 1999, der folgenden Kammerbildung und der dadurch bedingten großen Veränderungen im Verband klar und

sachlich begleitet. Die faire Behandlung aller Untergliederungen war ihr ein Anliegen. Darüber hinaus hat sie sich der Geschichte des Verbands gewidmet und diese auch filmisch dargestellt. Dies hat zur Identitätsstiftung mit dem BDP beigetragen.«

Herrmann Zayer: »Verbandsintern steht die Unterstützung der Einheit des Gesamt-BDP mit seiner vielfältigen und komplexen Struktur statt der Vertretung von Partikularinteressen im Zentrum der Sektionsaktivitäten.«

Meltem Avci-Werning, Präsidentin des BDP: »Ein Meilenstein in der Arbeit der letzten Jahre war u. a. die Kreation des »Berufsbildes Psychologin/Psychologe«, das überaus nachgefragt ist – nicht nur bei den Berufsberatungsstellen – und daher mittlerweile in der fünften Auflage erschienen ist. Es informiert kurz und bündig über die zahlreichen psychologischen Berufsfelder und zeigt damit auch konkrete berufliche Möglichkeiten auf. Ebenfalls hervorheben möchte ich den im Jahr 2018 gedrehten Film zu den Berufsaussichten des Psychologiestudiums, den bereits über 9.600 Menschen angesehen haben. Für diese großartige Idee und das bei der Umsetzung notwendige außerordentliche Engagement bedanke ich mich ganz besonders herzlich!«

Günter Krampen: »Ein halbes Jahrhundert Sektion AFW, das ist schon was. Da eine Sektion mit diesem runden Geburtstag ja nicht dem Ruhestand näher kommt, ist der weiteren Arbeit viel Erfolg zu wünschen, der engagierte Mitglieder voraussetzt. Da diese aus den verschiedensten Arbeitsbereichen der Psychologie stammen, hat die Sektion offene Augen, Ohren und Angebote für alle anderen Sektionen, dies, weil Aus-, Fort- und Weiterbildung dort überall aktiv betrieben werden und das ohne Didaktik und Evaluation nicht sinnvoll möglich ist. Toll ist auch, dass AFW-Sektionsmitglieder in den bisherigen Jahrzehnten und aktuell immer wieder auf prominente Positionen an der Spitze und in den Gremien des BDP gewählt wurden und werden.«

Dem Rückblick auf die vergangenen 50 Jahre AFW soll nun ein Ausblick auf die Zukunft folgen. Die Psychologie-Studiengänge stehen mit der vom Gesetzgeber verordneten Verselbstständigung der Psychotherapie vor neuen Herausforderungen. Psychologie als Schulfach gewinnt in Zeiten der Digitalisierung und des neuen,

durch die Pandemie bedingten Nachdenkens über die Funktionen von Schule an Bedeutung. Und die Notwendigkeit von internationaler und interkultureller Zusammenarbeit nimmt mit der Mobilität von Menschen über Grenzen, aber auch im Internet, immer weiter zu. Es wird uns hoffentlich gelingen, im 51. Jahr unseres Bestehens die modernen Kommunikationsmöglichkeiten zu nutzen und über unsere Homepage über weitere Pläne zu informieren. Dort werden auch die hier nur knapp zitierten Gratulationstexte in voller Länge erscheinen. Wünsche für die Zukunft sandten auch:

Joerg Zumbach: »Gerade die Aus-, Fort- und Weiterbildung [...] ist dermaßen zentral und notwendig, dass alle praktisch tätigen Psychologinnen und Psychologen Berührungspunkte zur Sektion AFW haben müssten. Entsprechend vielfältig sind die gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben, bei denen die Sektion immer die Brücke zwischen nationalen und internationalen Entwicklungen seitens Politik, Wissenschaft und Praxis bauen kann und muss.«

Birgit Spinath (Präsidentin der DGPs 2018–2020): »Ich wünsche der Sektion, dass das Bewusstsein über die Bedeutsamkeit der Psychologie-Vermittlung weiter ansteigt. Im Bereich der Didaktik der Psychologie sehe ich ein großes Potenzial, das bislang zu wenig genutzt wurde. Am Beispiel der Medizinausbildung wird deutlich, dass die Didaktik eines Faches zu einem eigenständigen, hoch angesehenen Zweig werden kann. Wer, wenn nicht wir Psychologinnen und Psychologen hätten das Know-how, um diese Teildisziplin stark zu machen?«

Helmut E. Lück äußert mit Blick auf Umbruchsituationen, in denen sich bedeutende Psychologen im Alter von 50 Jahren befanden, u. a. Walter Jacobsen, der 1946 den BDP gründete. »Ich gratuliere der Sektion [...] herzlich zu 50 Jahren produktiver und wertvoller Arbeit und wünsche weiterhin Erfolg und Anerkennung – natürlich ohne die genannten Schwierigkeiten, Brüche und Eklats, die manche Psychologinnen und Psychologen im Alter von 50 Jahren bewältigen mussten.«

Das wünschen wir uns auch.

Inge Lindner (seit 1970 BDP- und AFW-Mitglied)